

## BLOG NR 3, MITTWOCH 14.10.2009, 8 UHR LOKALZEIT

Fünf Tage auf See, oder auch: Herzlich willkommen in den Tropen!

Unsere Fahrtleiterin Birgit scheint bei der Planung an alles gedacht zu haben. Viel schneller als erwartet befinden wir uns mitten in den Tropen und genießen Temperaturen nahe 30°C in azurblauem Wasser und in klarer Luft bei strahlendem Sonnenschein.



Ab dem Nachmittag des 12.10. mussten wir uns noch durch den tropischen Sturm mit dem schönen Namen *Nepartak* kämpfen. Da verschiedene Wettermodelle sehr unterschiedliche Vorhersagen bezüglich zu erwartender Windstärken ergaben (wer von uns hätte das gedacht?), startete unser Chefmeteorologe Sebastian ein kleines Wettspiel, bei dem jeder einen Tipp zur tatsächlichen Maximalgeschwindigkeit

**Nepartak in Aktion ...**

abgeben konnte. „And the winner is ..... **Sebastian**“ mit geschätzten 20,3 m/s bei gemessenen 20,45 m/s. Ob dies für seine besonderen Fähigkeiten spricht oder andere Mächte im Spiel waren, soll hier offen

**Sebastian bei der Rasur: Wird daraus ein Brusthaartoupet?**



**... was einen erfahrenen Forscher wie Gert nicht erschüttern kann.**



bleiben. Jedenfalls hatte er sein Aussehen bereits dem Wetter entsprechend anpassen lassen.



In diesem Fall versagten Susann's magische Hände. Trotz erfolgreichen Starts bei 15m/s Wind endete dieser Ozonsondenaufstieg vermutlich aufgrund einer fehlerhaften Batterie als Misserfolg.

Fernerkundler Katja, Enno und ich selbst über ihren Arbeitsplatz auf dem Peildeck sicher nicht beklagen. Viele andere wie zum Beispiel Cathleen müssen ohne gute Aussicht bei der Arbeit auskommen.



Cathleen beim GC-messen.

Der tropische Sturm bot die einmalige Möglichkeit, die verschiedenen Messsysteme unter Bedingungen zum Einsatz zu bringen, die für den schnellen Transport von Spurenstoffen aus dem Ozean bis hoch in die Atmosphäre sorgen könnten. Mithin wurde die Messfrequenz nochmals erhöht. Alle zeigten dabei vollen Einsatz – auch wenn manchem etwas mulmig wurde. Trotz kleinerer Fehlschläge (siehe links) sind wir uns sicher, interessante Daten gewonnen zu haben. Dass die Mühen für die Betreuung der Geräte etwas ungleich verteilt sind, soll nicht verschwiegen werden. Jedenfalls können sich die



Katja und Enno auf dem Peildeck.

Vor uns liegt nun wohl eine zumindest vom Seegang her ruhige Fahrt Richtung Äquator respektive innertropische Konvergenzzone. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und halten euch auf dem Laufenden.

Viele Grüße an alle, die an uns denken.

Folkard Wittrock, 14.10.2009, 21°N , 147°O, ca. 250 km östlich  
der Nordmarien

Und hier noch ein Suchspiel: Wer findet den Fisch?  
Kleiner Tipp: Er kann fliegen.

